

Lewis, Sinclair

(1885-1951)

amerikan. Schriftsteller

Nobelpreis für Literatur 1930

Lewis bei wikipedia >>>

Der Künstler, der Wissenschaftler und der Frieden

(Rundfunkrede im Haus der New Yorker Metropolitan Opera am 16. Dezember 1944)

... In allen Teilen der Welt haben Leute wie Bernard Shaw und Professor Einstein und Carl Sandburg eingesehen, dass ihre kleinen Schreibtische nichts sind, wenn sie nicht mit all den anderen kleinen Schreibtischen in der Welt verbunden sind, und dass der Künstler und der Wissenschaftler von allen Menschen am ehesten und nicht am wenigsten wissen und es einigermaßen laut aussprechen muss, ob er für Tyrannei und Grausamkeit und Kadavergehorsam ist oder für das Volk, das gesamte Volk.

In diesem Krieg entschied sich unter den deutschen Schriftstellern der berühmte Gerhart Hauptmann, der einst der Liebling, fast der Frank Sinatra, aller verehrten deutschen Romanschriftsteller und Dramatiker war, dafür, mit welcher Seite er es hielt. Er hielt es mit der Sicherheit und einem hübschen neuen Gut und Unterwürfigkeit unter all die im Stechschritt marschierenden Herren des erneuerten Deutschland. So bekam er selbst in Kriegszeiten diesen Luxus – und verlor nur seine Selbstachtung und die Liebe jedes anständigen Menschen. Ausgezeichnet – er ergriff offen Partei – er verbarg seine Schändlichkeit nicht.

Doch gewissend Deutsche und Österreicher, wie Franz Werfel, Bruno Walter, Stefan Zeeig, Freud, Bela Schick, Thomas Mann, Lion Feuchtwanger gelangten zu dem Schluss, dass neue Häuser und neue Mäntel und der rauhe Beifall schmalzköpfiger Drillfeldweibel nicht ausreichten als Ersatz für den Verlust der Ehre, den Verlust jener stillen Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit, die das Leben ausmacht, und sie gingen ins Exil, gaben jeden Nachbarn auf, jeden Titel, selbst den süßen Klang der eigenen gewohnten Muttersprache, damit die Welt wisse, auf welcher Seite sie stehen. ...

Doch es ist nicht nur für die Künstler und Wissenschaftler selbst wichtig, zu erkennen, wie ihre Wahrheit verfälscht wurde, zu erkennen, wo sie stehen; es ist für die Bewunderer genauso wichtig. Als die Nazis in Berlin die Bücher verbrannten – oder wenn, was das anbetrifft, eine gewisse schöne alte Stadt in diesen Vereinigten Staaten in Mittelalterlichkeit zurückfällt und Bücher verbietet, die anderen #Städten anscheinend nicht viel Schaden tun –, so leiden diejenigen, die die Bücher gern lesen möchten, mehr darunter als die Schriftsteller; und als die Nazis entschieden, dass die Musik Mendelssohns jüdisch sei und nicht ganz die Art Musik, wie Dr. Goebbels sie schreiben würde, da waren es die Liebhaber von Symphonien, die man beraubte, und nicht der Geist des großen Meisters. Wenn die Menschen wirklich große Musik, große Dichtung, große Malerei wollen, wenn sie wirklich medizinische Entdeckungen wollen, die ihren Kindern das Leben retten, statt dass sie in einem faschistischen Schlachthaus oder in einer Karikatur weltweiter Trivialität leben wollen, dann müssen sie den Künstlern und Wissenschaftlern eine Zivilisation bieten, in der sie zeigen können, wozu sie wirklich imstande sind – da bisher noch keiner von ihnen die Chance gehabt hat, das zu beweisen.

Anspruch und Wirklichkeit, Zweihundert Jahre Kampf um Demokratie in den USA, Dokumente und Aussagen, herausgegeben von Eberhard Brüning, Rütten & Loening Berlin 1. Aufl. 1976, S. 511, 512-513